

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1799

27.9.1799 (Nr. 116)

Carlsruher

Freytags

1 7



Zeitung.

den 27 Sept.

9 9.

Mit Hochfürstlich . Martgräflich . Badischem gnädigsten Privilegio

Schreiben aus Wesel vom 9 Sept. Vorige Nacht ist ein Courier, von Berlin kommend, durch diese Stadt nach Paris gegangen. Seine Depeschen sollen von äußerster Wichtigkeit seyn und sich auf die Umstände des gegenwärtigen Augenblicks beziehen.

Schreiben aus Amsterdam vom 14 Sept. Hier sind viele Fahrzeuge mit franz. Verwundeten von Alkmaar angekommen, die größtentheils ins Werkhaus gebracht sind, welches zum Hospital eingerichtet worden. Noch andere Fahrzeuge mit Bleistücken sind nach Leyden abgegangen. — Der Erbprinz von Oranien soll auf dem Hüder bey den Engländern angekommen seyn. — Hier ist alles still und ruhig. Einige Ausstreuer von falschen Gerüchten sind arretirt worden. — Es sind wieder über 1000 Mann franz. Truppen durch diese Stadt nach Alkmaar marschirt. — Alle Thüren und Häuser, auf welche die Orangeflagge gepflanzt ist, sollen abgebrannt und diejenigen, welche Orangecorcarden tragen arretirt und wenn sie zu entdecken suchen, todtgeschossen werden. — Da man erfahret, daß dem Feind von verschiedenen Orten Lebensmittel zugeführt werden, so sind die strengsten Maasregeln gegen dies Betragen genommen worden. — Die holländischen Kanoniers, welche hier gefänglich eingebracht worden und die man beschuldigt, daß sie unsre eigene Kanonen vernagelt und die ihnen anvertraute Batterie am neuen Dijk verlassen haben, sind von hier wieder nach Alkmaar transportirt worden. — Von Harlem sind 42 Deserteurs nach Alkmaar unter Esorte geschickt worden. — Zu Dordrecht sollen bereits 60 Schiffe mit 11.000 Mann franz. Truppen von Antwerpen angekommen seyn. — Aber auch die Englische Armee ist verstärkt worden, indem am 1ten die erste russische Truppen Division zu selbiger gestoßen ist.

— Der Drucker des englischen Manifests ist gezeißelt und gebrandmarkt worden.

Die Positionen sind noch wie vorhin. Es wird viele Ammunition hierher transportirt.

Brüssel, vom 16 Sept. Alles ist in Bewegung. Nach einem Befehl des Direktoriums ist allen Belgiern, welche vorläufig aus der Emigrantentzettel ausgeschieden wurden, angedeutet worden, in 14 Tagen das Gebiet der Republik zu verlassen, unter der Strafe, sonst den Militärkommissionen übergeben und als zurückgekehrte Emigranten gerichtet zu werden. Der Herzog von Beaufort und die Herzogin von Arenberg befinden sich in diesem Fall. — Die Verproviantirung der Citadelle von Antwerpen wird mit größter Thätigkeit fortgesetzt. Eben so eifrig arbeitet man an einem Lager vor dieser Feste. — Um sich auf jeden Fall der holländischen, an der belgischen Grenze gelegnen Festungen, Bergoboom, Herzogenbusch, Heusden, Breda u. zu bemächtigen, werden franz. Garnisonen dahin verlegt.

Regensburg, vom 18 Sept. In der Reichsrath. Versammlung vom 13 Sept. stimmten im Churfürstl. Kollegium Böhmen, und im Fürstl. Oesterreich auf Quintuplum und 100 Römermonate, worauf auch Bamberg, Speyer, Probstley Weissenburg, Korbey, Dietrichstein, Aversberg, Trient, Ebur, Brixen, Witeranische und Fränkische Grafen votirten. Den 17. Sept. votirten noch Fürstberg, Schwäbische und Rheinische Prälaten.

Am Schluß der letzten Sitzung hatte im Fürstenthum das Direktorium desselben (Oesterreich) erklärt, daß es sich mit dem Entwurf eines Schlusses zu Folge der bisherigen Abstimmungen gefaßt halten wolle. Vorgestern legte es auch diesen (unter folgenden)

Schluss wirklich vor, unerachtet noch über 30 Stimmen rückständig waren. Da die Stände nichts dagegen zu erinnern fanden, weil doch schon 2 Drittheile aller Stimmen abgelegt waren und sich aus demselben eine Mehrheit des Ganzen abnehmen ließe, so wurde nun zur Re. und Correlation mit dem Churfürstl. Collegium, das seinen Schluss auch schon gefasst hatte, geschritten. Nach einigen gegenseitigen Aeußerungen wurde der Schluss des Fürstenraths als Grundlage des gemeinschaftlichen angenommen und da solchem auch die Reichshäupte beipraten, ein gemeinschaftlicher Beschluss aller 3 Reichskollegien zu Stand gebracht.

Oben gedachtem Fürstenraths, Schluss vom 16 Sept. ist hieran die gewöhnliche Einleitung und der Zusatz von Seiten der Reichsversammlung beigefügt und dadurch folgender Reichsbeschluss verfasst worden:

„An Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allerunterthänigstes Reichsgutachten d. d. Regensburg den 16 Sept. 1799. Den wieder eingetretten Reichskriegsstand und die damit verbundene Erfüllung der Reichsschlussmäßigen Obliegenheiten, insonderheit die Verwilligung neuer Römemonatlichen Beiträge betreffend.“

„Ihrer Röm. Kaiserl. Majestät, unsers allergnädigsten Herrn, zu gegenwärtiger Reichsversammlung benachmächtigtem höchstanzehelichen Prinzipalkommissarius Herrn Karl Alexander, Fürsten von Thurn und Taxis u. c. Hochfürstl. Gnaden bleibt hiemit im Namen Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs gebührend unterhalten: In allen 3 Reichskollegien — ist nach erfolgter Berathschlagung über das Kaiserl. allergnädigste Kommissionsdekret vom 12. July dieses Jahres dafür gehalten und geschlossen worden, daß Ihre Kaiserl. Majestät in dem zu erstattenden allerunterthänigsten Reichsgutachten für die reichsväterliche, für Deutschlands Wohl und Erhaltung stets wachende Sorgfalt und für die neuerlichen wohlthätigen Beweise des kräftigsten Kaisers. Schutzes, der lebhafteste Dank von gesamtem Reich wegen abzusatten und aus deren in dem Kaiserl. Kommissionsdekret angeführten wichtigen Gründen zu erklären sey, auch das gesammte Reich habe sich vollkommen überzeugt, daß durch die von Frankreich während und nach den Kaiserl. Unternehmungen, auch noch neuerlich gegen Deutschland ausgeübten, mit jedem Tag sich vermehrenden Feindseligkeiten, der vorige Zustand des Kriegs wieder eingetreten und mit diesem die gesetzliche Verbindlichkeit all jener Reichsschlüsse wieder aufgelebt sey, die seit der Entsehung des von neuem ausgebrochenen Reichskriegs gefasst worden und die allen Ständen des Reichs die eifrigste Theilnahme an der Vertheidigung des in Gefahr schwebenden Vaterlands, die Anstrengung aller ihrer Streitkräfte, die Befestigung

aller Nebenrückichten und die thätigsten Aufopferungen zur strengsten Pflicht machen, daß daher zur schuldigen Befolgung dieser Reichsschlüsse mit Reichspatriotischer Bereitwilligkeit unverweilt zu schreiten, die Reichskriegs. Bewaffnung wieder auf das Fünffache zu erhöhen und in solchen Stand zu setzen sey, damit durch kräftige Mitwirkung derselben die feindlichen Ueberfälle und Angriffe abgewendet und durch thätige Vereinigung mit dem allerhöchsten Reichsoberhaupt, ein im Sinn der bisherigen Reichsschlüsse billiger, gerechter, anständiger und dauerhafter Reichsfriede, da dieser, aller Bemühung ungerachtet, noch nicht zu erhalten gewesen sey, durch die vereinigten Reichswaffen erkämpft werden könne. Zur Beförderung dieses großen Endwecks seyen demnach zur Bekreitung der Kriegskosten 100 Römemonate dergestalt von Reich wegen zu bewilligen, daß diesen in 3 gleichen Theilen, jedes von 6 Wochen, vom Tag der bekannt gemachten Kaiserl. Resolution an gerechnet und zwar jedesmal mit einem Drittel an die Reichs. Operationskasse unweigerlich entrichtet werden sollen. — Welches alles durch ein ehrebetigstes Reichsgutachten an Ihre Kaiserliche Majestät zur allerhöchsten Genehmigung (wie hiemit geschehe) allerunterthänigst zu bringen wäre. Demit des Kaiserl. Herrn Prinzipalkommissarius Hochfürstl. Gnaden der Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs anwesende Räte, Boten, Postaster und Gesandte sich besten Fleißes und geistem empfehlen. Sign. Regensburg d. 16. Sept. 1799.

(L.S.) Churfürstl. Mainzische Kanzley, „

Frankreich.

Paris, vom 17 Sept. Vorgestern hat das Direktorium folgende Botschaft an den Rath der 500 erlassen. Die Royalisten konspirirten noch immer, aber das Direktorium wacht über sie und spürt unermüdet ihren Komplotten nach. In Paris selbst wurde die Gegenrevolution vorbereitet, in Paris wurden Vorklammationen und Schreiben im Namen Ludwigs XVIII. gedruckt. Alles was Antheil an diesem Werk der Finsterniß hat, ist bereits in den Händen der Gerechtigkeit und, damit schnell die Strafe dem Vergehen folge, möge die Errichtung einer militairischen Kommission nöthig seyn u. Diese Botschaft wurde an eine besondere Kommission verwiesen. — Der Luxemburgische Palast ist in einem Furcht gebietenden Vertheidigungsstand. — Durch die Stadt streifen zahlreiche Patrouillen. — Schon vor einigen Tagen hat Massena aus dem Hauptquartier Lenzburg einen unter Anführung des Generals Mortier am 8ten d. auf die russischen Vorposten zu Bollschöfen bey Zürich gemachten Angriff berichtet. Man würde, heißt es unter andern in diesem Bericht, ziemlich viele Gefangene gemacht haben, wenn die Russen sich hätten ergeben wollen, aber man

mußte sie tödten und es sind uns nur ohngefähr 12 Mann, größtentheils verwundet, in die Hände gefallen. Wir haben auch einige Kosackpferde und gegen 200 meistens neue u. herrliche erbeutet. Der feindliche Verlust mag im Ganzen auf 150 Tödtte und Verwundete und der unsrige auf 60 Mann sich belaufen u. — Gesteru sind abermals Depeschen von Massena mit dessen Adjutanten, dem Estadronsch. f. Barthe, hier angekommen. Man sagt, daß Massena darauf be- harre, das Kommando der Armee in Helvetien nie- derzulegen.

Großbritannien.

London vom 10 Sept. Die Hofzeitung vom 3 d. enthält folgende Berichte: 1) Auszug eines Schreibens des Sir Ralph Abercrombie an Herrn Dundas:

Den 26 Aug. warfen wir Anker am Ufer des Hel- ders, und den 27. des Tages Anbruch fingen die Truppen an zu landen, ohne Hinderniß zu finden, al- lein kaum war die erste Abtheilung vorgerückt, als das Gefecht begann, es dauerte von 5 Uhr des Morgens bis um 3 Uhr Nachmittags. Unsere Position war auf einer Reihe von Sandhügeln, welche sich von Nor- den nach Süden erstreckten, und wir hatten zur Rech- ten nur so viel Raum als richtig ist, ein einziges Ba- taillon zu formiren, sie war durch die wiederholten An- griffe des Feindes, welcher bey Eulanskoog mit vieler Kavallerie und Artillerie stark war, sehr ermüdend. Die Beharrlichkeit unsrer Truppen nöthigte ihn, sich des Abends 2 Stunden zurück zu ziehen. Das Reservekorps, von dem Oberst Macdonald kommandirt, hat vorzüg- lich agirt, es bestand aus dem 22 und 55 Regiment. — Da der Feind den Helder noch mit 2000 Mann besetzt hatte, so wurde beschloffen, daß die Gen. Moore und Burrard den 28 Aug. diese Feste angreifen sol- ten, allein gestern Abends lichte die holländische Flotte in dem neuen Dieb die Anker und die Besatzung zog sich nach Medembel zurück, nachdem sie die Kanonen ver- nagelt hatte. Wir haben hierauf diesen Morgen Be- sitz von diesem Posten genommen. — Die Brigade des Gen. Don landet diesen Augenblick unter den Bat- terien des Helders. — Ich hatte das Unglück, der Dienste des Sir James Pultney durch eine am Arm erhaltene Wunde beraubt zu werden, doch hatte er noch Zeit, sich vorher auszuzeichnen. Der Oberst Mac- donald, so verwundet er auch war, verließ doch das Schlachtfeld nicht.

Liste der Verwundeten: Die Oberstleute. Smollet und Hay, der Leut. Crow 3 Serganten und 102 Soldaten, verwundet wurden; Sir J. Pultney, 2ter Kommandant, 18 Serganten, 1 Tambur und 668 Gemeine, 52 hatten sich verlaufen.

2) Auszug eines Schreibens des Admiral Mitchell

an Lord Duncan. Am Bord des Linien Schiff Isis vor dem Ter. l, am 29 Aug.

Vor 3 Uhr des Morgens waren alle Truppen in den Fahrzeugen, und auf das Signal sich dem Ufer zu nähern, machte die Linie der Kriegsbrigg, Sloops und die Kanontschaluppen ein lebhaftes und unterhaltendes Feuer auf die Küsten, um sie zu reini- gen, mit Hülfe der Kapitaine, welche alle von einem Geisse belebt schienen, geschah die Landung mit ge- ringem Verlust. Als die erste Abtheilung die Küste erreicht hatte, stieg ich mit Sir R. Abercrombie an das Land. Sobald die Truppen alle gelandet waren, zwang ihre Tapferkeit den Feind zum Rückzug, und nach einer blutigen und langen Aktion kamen wir in den Besitz der ganzen Erdzunge, welche Kick Down von der Altmaat Straße trennt.

Am folgenden Morgen nahmen unsere Truppen von der Spitze des Helders Besitz, und eben so leicht bemächtigten wir uns am nämlichen Tage der Trans- portschiffe, der Ostindischen und der Kriegsschiffe, wo- ron Sie die Liste beygefügt haben. Ich schickte den Kapitain meines Schiffes, Hrn. Dughton, nach der Spitze des Helders, um Lootsen aufzusuchen, und brach- te ziemlich viele mit, um die Schiffe zu führen, wel- che zur Uebergabe der noch übrigen holländischen Flotte nöthig sind, ich bin entschlossen, diesen Ueberrest bis unter die Mauern von Amsterdam zu verfolgen, wenn er sich nicht ergiebt, oder nicht kapituliert, um Sr. Hochfürstl. D. den Prinzen von Oranien anquer- kennen zu lassen. Unterg. A. Mitchell.

Den 3 d. überbrachte ein Courier der Admiralität die Nachricht von der Uebergabe des Restes der hollän- dischen Flotte. Diese wichtige Nachricht wurde durch den Kanonendonner von Tower und Park angelün- diget.

London vom 13 Sept. Diesen Morgen erhielt die Ostindische Compagnie die äußerst wichtige Nach- richt, daß Seringapatnam, die Residenz von Tippe Saib durch die Britische Ostindischen Truppen unter den Gen. Harris und Stuart am 4ten May mit Sturm eingenommen, daß Tippe Saib getödtet und seine Familie zu Gefangenen gemacht worden.

Die Canal Flotte unter Lord Bridport, welche aus 41 Linien Schiffen und einigen Fregatten besteht, segelte am 1sten dieses von Torbay ab um bey Brest zu kreuzen.

Gestern erhielt unsre Admiralität die Nachricht, daß die holländische Flotte, 12 Kriegsschiffe stark, glücklich an unsern Küsten bey der Noer angekommen sey. — Eine Abtheilung Russischer Truppen ist in Nordholland an gekommen. — Es wird noch eine dritte Expedition unter Kommando des Herzogs von Cumberland von England abgehen. Die Kavallerie versammelt sich zu

Kopbon. — Man spricht von einer 4ten Expedition gegen Holland, die aus der Miliz bestehen soll. Der Herzog von York erhält daselbst eine Armee von 60,000 Mann. Heute früh gieng der Herzog von York auf der Fregatte Amethyst mit fast 10,000 M. ab. In Dartmouth ist eine russische Flotte angekommen, die ebenfalls bald nach Holland abgehen wird.

Italien.

Schreiben aus Mayland vom 10 Sept. Der Aufbruch sammtlicher rus. Hilfstruppen nach der Schweiz hatte gemeldeter Rasen am 8. dieß Statt, nach der Berechnung ist es Marschs dürsten sie bis zum 20 oder 24 dieß auf dem St. Gotthardsberg eintrifften, und sich mit der Armee in der Schweiz vereinigen. — So eben geht durch einen Courier die erfreuliche Nachricht ein, daß Gen. Klenau in Genua eingezogen sey, woer die Einwohner durch Hunger, Elend und innere Faktionen in der größten Zerrüttung fand. V. y Coni erwartet man nächstens von den Franzosen einen neuen Angriff die Kaiserlichen sind aber bereits in der gebührigen Fassung, um sie nachdrücklich zu empfangen.

Kovoredo, vom 15 Sept. In Folge der d. 20. Aug. getroffenen Uebereinkunft, ist die 1045 Mann starke Besatzung der Zitadelle von Tortona den 11. d. mit den Kriegschren aus derselben abgezogen. Sie marschirt durch die Schweiz zurück nach Frankreich. Diese wichtige Feste ist demnach denselben Tag von den Kaiserl. in Besiz genommen worden. Es haben sich über 100 Kanonen darinn vorgefunden. Ein russischer Offizier der hier durch eilt, überbringt diese frohe Nachricht nach Wien.

Schweiz.

Bregenz vom 18 Sept. Das Schicksal der Schweiz nähert sich nun seiner Entscheidung und die frühzeitig mit abwechselndem Glück geführten Gefechte in den Gebirgen dürften nächstens durch einen Hauptschlag geendet werden. Uebermorgen den 20. dieß wird Feldmarschall Suwarow in Zürich erwartet wo er das Oberkommando übernehmen, den neuen Operationsplan verabreden, die Rollen zum Kriegsspiele vertheilen und dann den Kriegsschauplatz eröffnen wird. Man glaubt auf unserm linken Flügel werde es zuerst losgehen; indem Gen. Hoze mit seinem sehr ansehnlichen Korps in Gemeinschaft mit den aus Italien herandrückenden Russen agiren wird. Auch die Franzosen haben auf dieser Seite ihre größte Stärke, indem sie wohl einsehen, daß ein Durchbruch der Kaiserlichen von dieser Seite die ganze Position der franz. Armee tournirt und die Räumung der Schweiz noch sich zichen muß. Der Feind, der nächstens einen Angriff von dieser Seite erwartet, hat deswegen schon seine entfernteren Truppendetachements näher an sich gezogen, um eine mehr konzentrirte Stellung zu nehmen. Dem zu Folge haben die Franzosen auch den

Gotthard wieder verlassen, über welchen Berg die Russen bereits anmarschirt kommen. Ihre ersten Bewegungen werden, wie es heißt, gegen Luzern und Bern gehen, um die Ufer der Aare und Sar zu gewinnen, den Franzosen in den Rücken zu kommen und ihnen ihren Rückzug gegen Genf abzuschneiden.

(A. d. K. S.)

Türkei.

Konstantinopel, vom 24 Aug. Ein Chiaour von der Flotte und 2 Tartaren haben den 10. d. die Nachricht von der Eroberung von Aboukir überbracht. Es war d. 11. July als Seid Mustafa Pascha mit seiner ganzen Macht in der Rhede von Aboukir ankerete und d. 16. geschah die Landung ohne Hinderniß. Das Schloß und die Redoute wurden sogleich angegriffen, nach einer lebhaften Kanonade, die von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr dauerte, hörte die Redoute auf zu feuern und die Besatzung verlangte zu kapituliren, allein die durch das Befehl erhaltene Türk'n hörten keine Anträge an und ließen die 700 Mann starke Besatzung über die Klinge springen. Die im Schloß befindliche Franzosen besürchteten nun ein ähnliches Schicksal und ergaben sich als Kriegsgefangene, 7 Tage nach dieser Eroberung kam Sir Sidney Smith an, gerade zu geizner Zeit, um den schlimmen Folgen, die ein unvorgesetzener Vorfall hätte haben können, vorzubeugen. Seid Mustafa Pascha hatte nemlich, in Erwartung der ihm noch abgängigen Erforderniß zur Belagerung Alexandriens auf der Küste von Aboukir ein Lager bezogen. In der Meinung, daß die Besatzung dieses Platzes viel zu schwach und nutzlos sey, um etwas gegen seine Truppen zu unternehmen, überließ er sich hier einer vollkommenen Sicherheit, allein in der Nacht sprengte unversehens eine Abtheilung franz. Kavallerie gegen sein Lager und richtete daselbst eine große Verwirrung an. Mustafa Pascha hatte kaum Zeit, ein Pferd zu besteigen, das aber bey nahe im nämlichen Augenblick durch einen Schuß niedergestreckt wurde, er fiel daher mit einer kleinen Zahl seiner Leute in die Hände der Franzosen, die ihn gefangen fortführten. Der Kommodore Sidney Smith hat seitdem, unterstützt von dem Befehlshaber der türkischen Schiffsmacht, Abdul Fetah Bey, den Truppen wieder Muth einzusößen gewußt, besonders dadurch, daß er sie an die Verteidigung von St. Jean d'Acree erinnerte. Beide Befehlshaber fahren, nach den letzten Berichten fort, Anstalten zur Belagerung von Alexandrien zu treffen. Die türkischen Truppen werden zu diesem Ende noch durch verschiedene von Salonichi und den Dardanellen abgegangene Truppenkorps, durch 2000 Janitscharen und Besangar's, so wie durch das Regimente Levend Tezilik von Konstantinopel aus verstärkt werden.